

Hessen: 200 Jahre Land Klassischer Naturkundevereine

Jürgen H. Jungbluth

Vorbemerkung

Die „Klassischen Naturkundevereine“ – darunter werden hier die Gründungen von naturkundlichen und naturhistorischen Gesellschaften und Vereinen des 18. und 19. Jh. verstanden (die Naturschutzvereine bilden eine andere Kategorie) – fußen in ihren Anfängen noch in den autoritären Systemen der Landesherren. Hier konnten sich Vereine zunächst überhaupt nur ausnahmsweise und in geringer Zahl gründen. Zudem waren sie vom Landesherren zu genehmigen. So entstanden zu erst Vereine mit kulturell-unterhaltenden Zielen z. B. auch Lesegesellschaften.

Erst mit der Aufklärung und verstärkt durch die französische Revolution fühlt sich das aufgeklärte Bürgertum ermutigt, sich nach seinen unterschiedlichen Interessen zu organisieren. Es nimmt jetzt – im Gegensatz zu landesfürstlichen Gründungen – Wissenserwerb und -vermittlung in die eigenen Hände und formuliert diese als primäre Satzungsziele („Beförderung naturkundlichen Wissens“). Die Naturkundevereine wurzeln noch in der Romantik des frühen 19. Jahrhunderts mit ihrem speziellen Naturverständnis.

Die Naturkundevereine (Tab. 1, 2) werden nun überall in Europa in großer Anzahl ge-

gründet und erreichen im Laufe des 19. Jh. – dem Jh. der Naturforscher – bald eine hohe „Flächendeckung“. Sie entsprechen sich in ihren Satzungszielen: Der „Verbreitung“ (Popularisierung) naturkundlichen Wissens im weitesten Sinne durch:

- Vorträge, auch mit Vorweisungen naturkundlicher Objekte
- Exkursionen
- Anlage von vereins- und privaten Sammlungen naturhistorischer Objekte – auch mit Tausch – und Bestimmungssitzungen sowie dem Ziel der Einrichtung von öffentlich zugänglichen Naturaliencabinetten
- Herausgabe von monographischen Veröffentlichungen bis hin zu regelmäßig erscheinenden Zeitschriften und einem damit verbundenen, umfangreichen Schriftentausch

Tab. 1: Klassische Naturkundevereine: Die frühen Gründungen

Quelle: Dachverband der Naturkundevereine in Deutschland [DNVD]: www.dnvd.de

Ältester Verein
1746 Naturforschende Gesellschaft in Zürich
1746 Danziger Naturforschende Gesellschaft (Danzig)
1773 Gesellschaft der Naturforschenden Freunde Berlin
1808 Wetterauische Gesellschaft für die gesamte Naturkunde zu Hanau
1822 Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte Leipzig [„Dachverband“]

Tab. 2: Die Klassischen Naturkundevereine in Hessen

Gesellschaft / Verein	Ort	Gründung
1. Wetterauische Gesellschaft für die gesamte Naturkunde zu Hanau [ältester Verein]	Hanau	1808
2. Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft, Frankfurt	Frankfurt a. M.	1817
3. Verein für Naturkunde im Herzogthum Nassau, Wiesbaden	Wiesbaden	1829
4. Oberhessische Gesellschaft Natur- und Heilkunde zu Giessen	Giessen	1833 ¹⁾
5. Verein für Naturkunde Cassel [und Nachfolgevereine ^{2) 3) 4)}]	Cassel	1836
6. Verein für Naturkunde Fulda [und Nachfolgeverein ⁵⁾]	Fulda	1865
7. Gesellschaft zur Beförderung der gesamten Naturwissenschaften zu Marburg [†]	Marburg	1816
8. Offenbacher Verein für Naturkunde	Offenbach	1859
9. Naturwissenschaftlicher Verein Darmstadt	Darmstadt	1880

¹⁾ 1846 Reorganisation der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde Giessen.

²⁾ 1972 Gründung der Gesellschaft der Freunde des Naturkundemuseums im Ottoneum Kassel.

³⁾ 1980 Zusammenführung des Vereins für Naturkunde Kassel und der Gesellschaft der Freunde des Naturkundemuseums im Ottoneum zu Kassel zur Philippigesellschaft zur Förderung der Naturwissenschaften Kassel.

⁴⁾ 2005 Verschmelzung der Philippigesellschaft zur Förderung der Naturwissenschaften mit dem Naturschutzring Nordhessen [NRN] zur Nordhessischen Gesellschaft für Naturkunde und Naturwissenschaften, Kassel [NGNN] 2005.

⁵⁾ 1969 als „Verein für Naturkunde in Osthessen, Fulda“ wieder- bzw. neu gegründet.

Die Situation in Hessen

In Hanau hatte sich Ende des 18. Jh. um den Apotheker Dr. phil. Gottfried Gärtner (1754 – 1825) ein Netzwerk von Naturforschern mit den praktischen Ärzten Dr. med. Bernhard Meyer, (1767 – 1836) und Dr. med. Johannes Scherbius, (1769 – 1813) gebildet, das sich die Erarbeitung und Veröffentlichung einer Flora der Wetterau zum Ziel gesetzt hatte (GÄRTNER ET AL 1799-1902, S. A. BUTTLER & KLEIN

2000). Die gesellschaftlichen Veränderungen ergaben hier jetzt, bedingt durch die politische Situation (Bildung des Großfürstentums Frankfurt etc.) günstige Umstände für eine „Bürgergründung“ in der Form eines Naturforschervereins: der Wetterauischen Gesellschaft für die gesamte Naturkunde zu Hanau – gegründet am 10. August 1808. Alle drei Genannten zählen hier zu den Mit-Begründern. Die „Wetterauische“ ist also der erste und zugleich auch der älteste Naturfor-

scherverein in Hessen. Damit wurde für diesen neuen „Vereinstypus“ die Tür geöffnet. Im Verlaufe des 19. Jh. werden in Hessen insgesamt 9 der „Klassischen Naturkundevereine“ gegründet (Tab. 2, 3), sie erreichten innerhalb von rd. 70 Jahren (zuletzt: Naturwissenschaftlicher Verein Darmstadt, gegründet 1880) eine respektable Flächendeckung.

In der Regel verfolgen sie die oben genannten Satzungsziele von Anfang an zielstrebig.

Tab. 3: Quellen zur Geschichte der Klassischen Naturkundevereine in Hessen [exemplarisch*]

Gesellschaft / Verein	Quellen zur Geschichte
1. Wetterauische Gesellschaft für die gesamte Naturkunde zu Hanau	Grube, H.-L. 1983: 175 Jahre Wetterauische Gesellschaft. – Jhber. Wetterau. Ges. ges. Naturkunde 133-135: 7 – 15. Hanau.
2. Gesellschaft zur Beförderung der gesamten Naturwissenschaften zu Marburg [†]	Altpeter, Gisela 1992: Die „Gesellschaft zur Beförderung der gesamten Naturwissenschaften zu Marburg“. Ihre Entstehung, Entwicklung und Bedeutung. – 490 S., div. Abb. Dissertation Marburg / Lahn.
3. Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft, Frankfurt	Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft 1992: 175. Jahresbericht 1991. – Nat. Mus. 122 (12):386 – 434. Frankfurt a. M.
4. Verein für Naturkunde im Herzogthum Nassau, Wiesbaden	Czys, W. 2004: 175 Jahre Nassauischer Verein für Naturkunde und Naturwissenschaftliche Sammlung des Museums Wiesbaden 1829 – 2004. – Jb. Nass. Ver. Naturkunde 125: XI, 372 [mit Kurzbiographien]. Wiesbaden.
5. Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Giessen	„Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Gesellschaft“. – Ber. oberhess. Ges. Nat.- u. Heilk. Giessen 22 / 1883. Giessen.
6. Verein für Naturkunde Cassel u. N. ¹⁾ ;	Moog, H.-Fr. 1986: Geschichte der Philippi-Gesellschaft – Festschrift 150 Jahre Philippi-Gesellschaft 1836 – 1986. S. 7. Kassel.
7. Offenbacher Verein für Naturkunde zu Offenbach	Wittenberger, G. 1985: Bericht über die Jubiläumsveranstaltung anlässlich des 125jährigen Bestehens des Offenbacher Vereins für Naturkunde 85: 116-120. Offenbach.
8. Verein für Naturkunde Fulda u. N. ¹⁾	Berge, O. 1969: Struktur, Ziele und Tätigkeit des „Vereins für Naturkunde zu Fulda“ vorwiegend in den ersten Jahres seines Bestehens – Beitr. Naturk. Osthessen 1: 3 – 15. Fulda.
9. Naturwissenschaftlicher Verein Darmstadt	Feustel, H. 1980: 100 Jahre Naturwissenschaftlicher Verein Darmstadt. – Naturwiss. Ver. Darmstadt Ber. N.F. 4: 5 – 9. Darmstadt.

¹⁾ inkl. Nachfolgegesellschaften bzw. -vereine

Die weitere Entwicklung

Die Naturkundevereine entwickelten sich im Verlaufe der Jahre zu festen Größen in der Verbreitung naturkundlicher Kenntnisse in Theorie und Praxis. Darüber hinaus zählen sie zum gesellschaftlichen Leben und ihre Stiftungsfeste (anlässlich der jährlichen Versammlungen zur Feier ihrer Gründungen) sind hier gerne besuchte gesellschaftliche Ereignisse. Zusammen mit ihren Veröffentlichungen und Museen bilden sie neben dem er-

starkenden naturkundlichen Unterricht an den Schulen, mit der jetzt verstärkt einsetzenden Behandlung der Naturwissenschaften als Grundlage der Bildung und als Lehrfächer und den Hochschulen (Universitäten), die Basis für das jetzt in der Bevölkerung an Umfang zunehmende naturkundliche Wissen.

Die beiden Weltkriege und die Weltwirtschaftskrise nach dem I. Weltkrieg bildeten in vielerlei Hinsicht Einschnitte in der Entwicklung der Naturkundevereine. Trotzdem konnte die Mehrzahl der Verei-

ne diese kritischen Phasen überstehen und sich – nach dem Tätigkeitsverbot durch die Nationalsozialisten in den letzten Kriegsjahren und dem sich anschließenden Vereinsverbot durch die Besatzungsmächte nach dem II. Weltkrieg – neu organisieren. In der DDR blieben selbständige Vereine bis 1989 verboten. Erlaubt waren nur Sektionen in dem von der SED kontrollierten „Kulturbund“.

Hierbei gab es unterschiedliche Entwicklungen: Die „Gesellschaft zur Beförderung der gesamten Naturwissenschaften zu Marburg“ stellt am 20.01.1969 ihre Tätigkeit ein.

Der Verein für Naturkunde Fulda wurde in der Nachkriegsperiode nicht wieder gegründet. Erst im Jahr 1969 gründete eine naturkundlich interessierte und aktive Gruppe auf Initiative des Fuldaer Mediziners Professor Dr. Martin Krüpe mit dem „Verein für Naturkunde in Osthessen, Fulda“ einen Nachfolgeverein. Zu den Initiatoren zählt auch der bekannte Zoologe und Limnologe Prof. Dr. Joachim Illies, Leiter der Limnologischen Flussstation (Freudenthal) des Max Planck-Institutes für Limnologie, Plön. Nach dem II. Weltkrieg kam es (in der zweiten Hälfte des 20. Jh.) zu einer kleinen Renaissance der Naturkundevereine. In Hessen wurden jetzt vier neue Vereine

gegründet (Tab. 5): in Schotten (später Friedberg), Rotenburg (Fulda), Friedberg und Gelnhausen. Damit wurde das Netz dichter und es trat jetzt häufig der Naturschutz als wichtiges Satzungsziel hinzu bzw. er wurde mehr in den Vordergrund gerückt.

In Kassel wurde 1972 ein Förderverein für das Naturkundemuseum – parallel zum Verein für Naturkunde zu Cassel – gegründet. Beide fusionieren später zur PHILIPPI-Gesellschaft, Kassel. Gegen Ende des 20. Jh. wurde die Problematik zweier am Ort parallel bestehender Vereine mit teilweise ähnlicher Zielsetzung – bei knapper werdender und teilweise

identischer Personaldecke – zu einer, in der Landschaft der Naturkundevereine völlig neuen Entwicklung: PHILIPPI-Gesellschaft und Naturschutzring Nordhessen fusionierten 2005 zur neu gegründeten „Nordhessischen Gesellschaft für Naturkunde und Naturwissenschaft“ (NGNN), Zierenberg.

Mit dieser neuartigen Entwicklung wurde im Segment der allenthalben an Überalterung leidenden Naturkundevereine ein neuer – und wie zu hoffen ist – für die Zukunft erfolgreicher Weg beschritten. Die Anlehnung an das „Naturkundemuseum im Ottoneum“, Kassel, sollte hier eine wertvolle und unverzichtbare Basis liefern können.

Tab. 4: Die Periodika der Klassischen Naturkundevereine in Hessen

Gesellschaft / Verein	Ort	Gründung	Zeitschrift
1. Wetterauische Gesellschaft für die gesamte Naturkunde zu Hanau	Hanau	1808	Annalen der Gesellschaft... 1/1809 – [und Nachfolgereihen] [155 – 157 / 2007]
2. Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturwissenschaften zu Marburg [†] ⁶⁾	Marburg	1816	Schriften der... 1/1823 – 13/1896-1906, 18/1935 – (?) 88 (1) / 1967† Sitzungsber... 1886/1886 – 1911 – 1913/1912 – 1914 [und Nachfolger.] †
3. Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft, Frankfurt	Frankfurt a.M.	1817	Ber. Über die Senckenbergische... 1869 – [und Nachfolgereihen] [heute: Natur und Museum, jetzt = 4 Hefte je Jahrgang: 137 / 2007]
4. Verein für Naturkunde im Herzogthum Nassau, Wiesbaden; ab 1866: Nassauischer Verein für Naturkunde	Wiesbaden	1829	Jahrbücher des Vereins... 1/1844
5. Oberhess. Ges. Natur- und Heilkunde zu Giessen	Giessen	1833 ¹⁾	Bericht der Oberhessischen... 1/1847 – [A.F. und Nachfolgereihe]
6. Verein für Naturkunde Cassel [und Nachfolger ²⁾³⁾⁴⁾]	Cassel	1836	Jahresbericht über die Thätigkeit... 1/1838 [und 2 Nachfolger mit neuen Reihen]
7. Offenbacher Verein für Naturkunde	Offenbach	1859	Bericht des ... 1/1860 – [106/ 2006]
8. Verein für Naturkunde Fulda ⁵⁾	Fulda	1865	Berichte des Vereins für Naturkunde... 1/1870 – 12/1937 [+ Nachfolger mit neuer Reihe: Beiträge zur Naturkunde in Osthessen 1/1969 – [43/ 2006]
9. Naturwissenschaftlicher Verein Darmstadt	Darmstadt	1880	[im Notizbl. Ver. Erdk. Darmstadt V (1): 140, 1880] 1899/1900 – [und Nachfolgereihen: Bericht N.F. 1/1977 – 27/2004]

¹⁾ 1846 Reorganisation der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde Giessen
²⁾ 1972 Gründung der Gesellschaft der Freunde des Naturkundemuseums im Ottoneum Kassel
³⁾ 1980 Zusammenschluss des Vereins für Naturkunde Kassel und Gesellschaft der Freunde des Naturkundemuseums im Ottoneum zu Kassel zur PHILIPPI-Gesellschaft zur Förderung der Naturwissenschaften Kassel
⁴⁾ 2005 Verschmelzung der PHILIPPI-Gesellschaft zur Förderung der Naturwissenschaften mit dem Naturschutzring Nordhessen [NRN] zur Nordhessische Gesellschaft für Naturkunde und Naturwissenschaften, Kassel [NGNN] 2005
⁵⁾ 1969 als „Verein für Naturkunde in Osthessen, Fulda“ wieder- bzw. neu gegründet.
⁶⁾ Wiss. Ges. Marburger: Schriften – 87/1966; 88 (1) / 1967

Tab. 5: Gründung von Naturkundevereinen nach dem II. Weltkrieg¹⁾ [1979-1999]

Herausgeber	Gründungsjahr	Ort	Zeitschrift
Verein der Freunde und Förderer des Künanzhaus e.V. (VFFK.-H.) Weitergeführt als „Verein für Naturkunde und Naturschutz im Vogelsberg“ (VNNV),	1979 1999	Schotten Friedberg	„Das Künanz-Haus“ 1/1980 – ff Fortgesetzt als „Chionea – Zeitschrift für Naturkunde und Naturschutz im Vogelsberg“ 15/1999 – ff [die Jahrgangszählung wurde fortgesetzt]
Bebraer Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz Weitergeführt als „Naturkundliche Gesellschaft im Mittleren Fuldata“ ²⁾	1979 1981	Rotenburg	„Vogelkundlicher Jahresbericht“ Fortgesetzt als „Naturkundlicher Jahresbericht für das Mittlere Fuldata“ 5/1984 – 15/1995 Fortgesetzt als „Naturschutz im Mittleren Fuldata“ 16/2002 – ff
Arbeitskreis Wetterau ³⁾ [HGON = Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. & DBV = Deutscher Bund für Vogelschutz, Friedberg]	1981	Friedberg	„Beiträge zur Naturkunde der Wetterau“ 1/1981 – ff
Johann Heinrich Cassebeer-Gesellschaft Gelnhausen ⁴⁾	1986	Gelnhausen	Einzelpublikationen

¹⁾ Im Jahr 1969 veröffentlicht die Herausgebergruppe J. Illies (Schlitz), O. Jost (Fulda), J. Kiesgen (Fulda) und M. Krüpe (Krüpe) das erste Heft der „Beiträge zur Naturkunde in Osthessen“ (Fulda). Sie will damit einmal die Möglichkeit zur Veröffentlichung von Originalarbeiten aus dem gesamten Gebiet der Natur- und Landeskunde in der Region bieten, um dieses Wissen hier vor Ort zu dokumentieren und allgemein zugänglich zu machen. Zum anderen soll dieses Heft zugleich eine Initiative zur Wiederbegründung des traditionsreichen „Vereins für Naturkunde zu Fulda“ nach dem II. Weltkrieg werden. Um hierfür zu werben, führen die „Beiträge zur Naturkunde in Osthessen“ (Fulda) schon ab Band 1 (1969) den Untertitel „Fortsetzung der Berichte des Vereins für Naturkunde zu Fulda“ (1870 – 1937). – Der Initiator dieses Vorhabens ist Professor Dr. med. Martin Krüpe (23.02.1910 – † 13.03.1981), Leiter des Staatlichen Medizinischen Untersuchungsamtes Fulda. – Diese geplante Neugründung kann erfolgreich realisiert werden, und so tritt bereits ein Jahr später der Verein für Naturkunde in Osthessen (Fulda) als Herausgeber der Zeitschrift auf und sein 1. Vorsitzender M. Krüpe legt im zweiten Band (2/3: 67-ff, 1970) den „Ersten Jahresbericht über die Tätigkeit des Vereins für Naturkunde in Osthessen e.V.“ vor. – Der Verein für Naturkunde in Osthessen ist der Nachfolger/ die Wiedergründung des Vereins für Naturkunde zu Fulda, gegründet 1865 nach dem II. Weltkrieg (s. Tabelle 2).

²⁾ Die „Bebraer Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz, Rotenburg“ weitergeführt als „Naturkundliche Gesellschaft im Mittleren Fuldata, Rotenburg“ versteht sich bis zur Herausgabe von inkl. Band 8/1987 als Arbeitskreis in der „Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON)“.

³⁾ Den „Beiträgen zur Naturkunde der Wetterau“ gingen zwei Jahrgänge der Zeitschrift „Ornithologische Mitteilungen aus dem Wetteraukreis“ voraus. Im Oktober 1981 wurde dann vom „Arbeitskreis Wetterau“ ein neues Konzept erarbeitet, das diese Vorläuferzeitschrift für alle Gebiete der Naturkunde öffnete. Ziel war und ist, den Raum in Mittelhessen zwischen den Bearbeitungsgebieten der traditionellen Naturkundevereine Hanau-Giessen-Marburg-Kassel-Fulda zu dokumentieren.

⁴⁾ s. Mollenhauer 2001

Die Bedeutung der Naturkundevereine

In der sich heute weiter und zunehmend rascher durch die anthropogenen Eingriffe verändernden Kulturlandschaft gewinnen die publizierten Ergebnisse der Tätigkeit der Naturkundevereine – als **Dokumente** – zunehmend an Bedeutung. In noch höherem Maße trifft dies auch für ihre naturkundlichen Sammlungsobjekte zu: Zusammen sind dies **Dokumente**, die eine Bewertung von Biodiversität sowie Standort- und Raumqualitäten – inkl.

ihrer Veränderungen entlang der Zeitachse – ermöglichen.

Die Naturkundevereine haben mit ihren Veröffentlichungen, ihren Sammlungen und nicht zuletzt durch ihre Multiplikatorentätigkeit naturkundliches Wissen verbreitet und mit den Dokumenten die Grundlage für unser heutiges Wissen über die unbelebte und belebte Natur gelegt und ermöglichen es, beides miteinander zu vergleichen und zu überprüfen. Die Erstellung von Roten Listen, Gefährdungsanalysen von Arten und ihren Biotopen sowie die Prognose zukünftiger

Entwicklungen von Flora und Fauna in Raum und Zeit konnten auf diese Arbeit aufbauen.

Im Netzwerk naturwissenschaftlicher Vereinigungen in Mitteleuropa (nnvm) sind im Jahr 2008 104 Vereine vertreten, davon aus Deutschland 68, Lichtenstein 2, Österreich 3, Polen 3 und Schweiz 28. Sie haben insgesamt 20.572 Mitglieder (www.nnvm.org vom 12.07.2008).

Tab. 6: Internetzugang und Mail-Anschriften der Klassischen Naturkundevereine in Hessen

Gesellschaft / Verein	Internetportal	E-Mail-Anschrift
Netzwerk Naturwissenschaftlicher Vereinigungen in Mitteleuropa	www.nnvm.org	netzwerk@nnvm.org
1. Wetterauische Gesellschaft für die gesamte Naturkunde zu Hanau	www.wetterauische-gesellschaft.de	
2. Gesellschaft zur Beförderung der gesamten Naturwissenschaften zu Marburg [†]	[†]	[†]
3. Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft, Frankfurt	www.senckenberg.de	sngmitglieder@senckenberg.de
4. Verein für Naturkunde im Herzogthum Nassau, Wiesbaden; ab 1866: Nassauischer Verein für Naturkunde	www.naturkunde-online.de	webmaster@naturkunde-online.de
5. Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Giessen	www.ohg-natur.de	Manuela.hochstein@bibsys.uni-giessen.de
6. Verein für Naturkunde Cassel u.N. ¹⁾ ; ab 2005: Nordhessische Gesellschaft für Naturkunde und Naturwissenschaften	www.naturschutz-hessen.de	nitschels@gmx.de
7. Offenbacher Verein für Naturkunde	[in der Bearbeitung]	gwittenberger@aol.de
8. Verein für Naturkunde in Osthessen, Fulda ¹⁾		elmar.kramm@fulda-online.de
9. Naturwissenschaftlicher Verein Darmstadt		Michael.Hoellwarth@t-online.de

Hinweis: Die Internetpräsenz der Naturkundevereine ist z.Z. noch unvollständig, sie befindet sich noch in der Bearbeitung. Das trifft auch für die Internetplattform „Netzwerk der Naturwissenschaftlichen Vereinigungen“ zu.

Literatur

- ALTPETER, G. 1992: Die „Gesellschaft zur Beförderung der gesamten Naturwissenschaften zu Marburg“. Ihre Entstehung, Entwicklung und Bedeutung. – III, 490 S., 31 Abb., 10 Taf. Dissertation [Fachbereich Pharmazie und Lebensmittelchemie der Philipps-Universität] Marburg/Lahn.
- BUTTLER, K. P. & KLEIN, W. 2000: Oekonomisch-technische Flora der Wetterau von G. Gärtner, Dr. B. Meyer und Dr. J. Scherbius. – Taxonomie, Nomenklatur und Floristik: eine Auswertung des Gefäßpflanzenteils. – Jber. Wetterau. Ges. ges. Naturkunde 149 – 151, 494 S. Hanau.
- GÄRTNER, G. MEYER, B. & SCHERBIUS, J. 1799-1802: Oekonomisch-technische Flora der Wetterau. – Band I: I-XII, 1 – 531 + 1, 1799. – Band II: I-II, 5 – 512, 1800. – Band III/1: 1 – 2, 438, 1801. – Band III/2: 1, 2 – 388, + 1 + 32. 1802. Hanau.
- JUNGBLUTH, J. H. 2008: Die „Klassischen Naturkundevereine“ in Hessen: Ihr Werden und ihre Beitrag zur biologisch-ökologischen Landesforschung. – Verhandlungen der Gesellschaft für Theorie und Geschichte der Biologie (Tagung in Bonn 2007), im Druck.
- MÜLLER, J. 1883 – 1887: Die Wissenschaftlichen Vereine und Gesellschaften Deutschlands im neunzehnten Jahrhundert. Bibliographie ihrer Veröffentlichungen seit ihrer Gründung bis auf die Gegenwart. – Band I: XXI, 878 + 1 S. Berlin.
- MÜLLER, J. 1917: Die Wissenschaftlichen Vereine und Gesellschaften Deutschlands im neunzehnten Jahrhundert. Bibliographie ihrer Veröffentlichungen. Erste Hälfte Aachen – Frankfurt [fortgeführt bis 1914] – Band II,1: XXXII, 1 – 660. Berlin.
- MÜLLER, J. 1917: Die Wissenschaftlichen Vereine und Gesellschaften Deutschlands im neunzehnten Jahrhundert. Bibliographie ihrer Veröffentlichungen. Zweite Hälfte Frankfurt – Zwickau [fortgeführt bis 1914] – Band II,2: 661 – 1421 + 1. Berlin.
- SIEFERT, H. 1967: Das naturwissenschaftliche und medizinische Vereinswesen im deutschen Sprachgebiet (1750 – 1850) – VI, 270 S., Anhang mit Grafiken. Inaugural-Dissertation [Medizinische Fakultät der Philipps-Universität Marburg]. Marburg.

Kontakt

Dr. Dr. Jürgen H. Jungbluth
In der Aue 30 e
69118 Schlierbach [HD]
E-Mail: Dr.Dr.J.H.Jungbluth@t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Jungbluth Jürgen Hans

Artikel/Article: [Hessen: 200 Jahre Land Klassischer Naturkundevereine 101-105](#)